

Jörg Dötsch

Wettbewerb und Emergenz

Der Ansatz F.A. von Hayeks zwischen
spontaner Ordnung und gestalteter Evolution

Metropolis-Verlag
Marburg 2013

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2013

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1026-7

Vorwort

„Aber wie anders als naiv soll man anfangen?“
(NIKLAS LUHMANN, Erkenntnis als Konstruktion, 13)

Die Idee zu dieser Arbeit geht auf ein Hayek-Seminar zurück, das von Prof. Dr. Stefan Okruch im Sommersemester 2005 an der Andrassy Universität Budapest gehalten wurde. Gleichwohl die Fülle an interdisziplinären Anschlusspunkten begeisterte, haben den Verfasser die Offenheit vieler Voraussetzungen und die vielschichtigen theoretischen Implikationen des Hayek'schen Entwurfs nachhaltig beunruhigt. Daraus entwickelte sich der Wunsch, die Komplexität des Konzepts auf ein Maß konsistenter Ordnung zu reduzieren. Die Unruhe wuchs sich zu einem Dissertationsprojekt aus, dessen Ergebnis im Sommer 2012 an der Universität Bayreuth eingereicht wurde. Mit diesem Band liegt die überarbeitete Version der Dissertationsschrift als Buch vor. Dem Amt für öffentliche Verwaltung und Justiz der Republik Ungarn sei hier für seine Förderung gedankt. Die Überarbeitung konnte im Sommer 2013 im Rahmen des Prioritätsprojekts TÁMOP 4.2.4 A/1-11-1-2012-0001 „Nationales Exzellenzprogramm – Landesprogramm zum Aufbau und Betrieb eines Systems zur Förderung von Studierenden und Forschern“ umgesetzt werden. Das Projekt wird durch die Förderung der Europäischen Union und die Kofinanzierung durch den Europäischen Sozialfonds verwirklicht.

Mehreren Personen bin ich an dieser Stelle zu Dank verpflichtet. An erster Stelle meiner Frau, die mich zu diesem Vorhaben nicht nur von Anfang an ermutigt, sondern mir auch trotz Familie und genug eigener Arbeit und Ärger stets den Rücken freigehalten hat – auch in schwierigen Zeiten. Niemand kann besser arbeiten als der, der weiß, dass auch ein anderer sich von Herzen seiner Sache annimmt.

Meinem akademischen Lehrer, Herrn Professor Dr. Stefan Okruch, gilt mein verbindlicher Dank nicht nur für seine vertrauensvolle und risikofreudige Förderung, sondern auch für mehrere Jahre hochinspirierender Zusammenarbeit und persönlicher Unterstützung. Ohne seinen Zuspruch

und seine nie zu enge, aber stets aktive Betreuung wäre dieser Band nie zustande gekommen.

Herrn Professor Dr. Dr. h.c. Peter Oberender danke ich für seine vorbehaltlose Förderung und verbindliche Betreuung, ebenso Herrn Prof. Dr. Martin Leschke für seine rasche Bereitschaft, sich als Gutachter dieses Projektes anzunehmen. Frau Prof. Dr. Martina Eckardt sei für ihre fruchtbaren Anregungen und zielführenden Ermahnungen gedankt. Herrn Prof. Dr. Dietmar Meyer danke ich für seine unvoreingenommene Förderung und anregenden Kommentare. Nicht zuletzt sei auch an meine Eltern ein herzliches Dankeswort für ihre jahrelangen Mühen, ihr Vertrauen und ihre Hilfe gerichtet.

Budapest, im Oktober 2013

Jörg Dötsch